

Märchenhaftes unter Wasser

Ausstellung Farbexplosionen, Fantasy-Landschaften, surreale Pflanzen: Der Fotokünstler Hans-Christian Schink zeigt seine faszinierenden Aufnahmen im Stadthaus. *Von Jürgen Kanold*

Manche fliegen zu den Malediven, schnorcheln im Meer und freuen sich über bunte Korallen. Der Fotokünstler Hans-Christian Schink ist auch ein Weltreisender: Vietnam, Peru oder die Antarktis. Aber jetzt lag er daheim in Mecklenburg auf einer Luftmatratze im See oder einer Sölle, also einem Toteisloch, tauchte nur mit den Händen die Kamera ein und drückte auf Serie. Unglaublich, was er dann an Bildern herausfischte: Farbexplosionen, Fantasy-Landschaften, eine bizarre Pflanzenwelt, eine manchmal surreale Dinglichkeit, aber nicht von Max Ernst gemalt, sondern eben fotografiert. „Unter Wasser“ heißt das Projekt, realisiert 2020/21: Das Stadthaus zeigt jetzt zahlreiche Fotografien in einer beeindruckenden Kabinett-Ausstellung.

Schink, 1961 geboren, in der Nähe von Burg Stargard lebend, hat einen großen Namen in seinem Metier, bekannt ist er etwa für seine mehrjährige Dokumentation „Verkehrsprojekte Deutsche Einheit“: Straßen, Brücken, Eisenbahnlinien, eher Beton als „blühende Landschaften“. Aber was da „unter Wasser“ blüht, unter Sonneneinstrahlung, in Lichtbrechungen, mag auch nicht grundsätzlich naturnah sein.

Diese Geschichte fängt vor rund 12.000 Jahren an, als die letzten Gletscher der Eiszeit schmolzen und sich im heutigen Gebiet von Mecklenburg-Vorpommern eine von zahllosen Gewässern durchzogene Landschaft bildete: Flüsse, Bäche, mehr als 2200 Seen und auch Tausende der besagten Sölle – und darinnen: ungefähr Unterwasserurwälder. Die Region aber wurde in DDR-Zeiten landwirtschaftlich intensiv bearbeitet, auch mit Nährstoffen, Chemie gedopt. Was das auslöste? Nach 1990 folgten Renaturierungsmaßnahmen, um die Biodiversität wieder gesorgt, aber der Klimawandel (Temperaturen, Trockenheit) spielt mit. Und der Mensch bleibt ein eingreifender Risikofaktor.



Wie gemalt, aber fotografiert in der Mecklenburgischen Seenplatte: „Unter Wasser“ von Hans-Christian Schink.

Thema „Mensch und Natur“

Die Ausstellung „Unter Wasser“ mit Fotografien von Hans-Christian Schink ist im Stadthaus Ulm bis zum 22. September zu sehen. Öffnungszeiten: Mo-Sa 10-18, Do 10-20, So 11-18 Uhr. Der Eintritt ist frei. Eine weitere Fotografie-Ausstellung zum Thema „Mensch und Natur“ zeigt das Stadthaus derzeit: „Klaus Pichler – Das Petunien-Gemetzl“.



Mit der Kamera auf der Luftmatratze: Hans-Christian Schink. *Foto: Beatrice Stalb*

Das sind Hintergrundinformationen, die das Stadthaus den Besucherinnen und Besuchern vermittelt. Sie erklären vielleicht so manche fotografische Szenerie, aber Schinks Aufnahmen wirken als Kunst, doppelt abstrakt; es sind keine naturwissenschaftlichen Anklagen. Sie zeigen Naturwunderliches. Gruselige Laichgründe, barocker Perlenschmuck, Schilfstängel wie ein Horror-Wald, giftgrüne Himmelsgebilde, unheimliche Filmkulissen. Seltsame Blasen, Formen, Farbwirbel, Schattensettings. Und ab und an lässt sich ein Fisch blicken, der nicht vor der Kamera geflohen ist.

Alles ist „unter Wasser“ fotografiert, nach dem Prinzip des

„kontrollierten Zufalls“, sagt Schink. Grundfrage: Wo könnte es sich lohnen? Dann stieg der Fotokünstler, ein passionierter Stand-Up-Paddler, in der Anglerhose in Gräben, in flache Uferzonen: bemüht, keinen Schlamm aufzuwirbeln. Oder er nutzte, wie gesagt, in tieferem Gewässer schwimmende Unterlagen. Kein Blick durch den Kamera-Sucher, alles auf Automatik, fünf Bilder pro Sekunde – und dann am Computer auf Treffer hoffen. Es sind faszinierende Bilder. Unwirklich? Ja und nein, es sähe tatsächlich unter Wasser so aus wie auf seinen Fotografien, erklärt Schink. Wer möchte, mit Taucherbrille, in den nächsten See springen und das überprüfen?